

napoleon geradezu verboten hatte; und im Sommer 62 stiftete er allenthalben Schützenvereine, um Südtyrol und Venetien zu überfallen. Da ihm aber die Regierung hier entgegentrat, landete er wieder mit 3000 Freiwilligen in Calabrien unter dem Rufe: Rom oder den Tod! Napoleons Drohung nöthigte den Minister Rattazzi, ein Heer unter Cialdini gegen ihn zu schicken. Dieser vertrat den Freischaaren den Weg und bei Aspromonte 28. Aug. 62 wurde Garibaldi verwundet und gefangen. Der König vergab ihm zwar den eigenmächtigen Schritt, aber die langsam heilende Fußwunde verdammt den kühnen Mann zu längerer Unthätigkeit. Am 15. Sept. 64 versprach Napoleon, nächstens seine Truppen aus Rom zurückzuziehen, falls Italien dasselbe dem Papste lasse und Florenz zu seiner Hauptstadt ermähle. Das geschah 1865 und im nächsten Jahre zogen die Franzosen aus Rom ab.

### § 13. Der nordamerikanische Bürgerkrieg.

Haben wir nur kurz (S. 17 ff.) der neuen amerikanischen Staaten gedacht, so verdient dagegen der älteste, die Union, schon darum eine eingehendere Betrachtung, weil er seit seiner Gründung (III, 476) mit Deutschland durch immer innigere Bande verknüpft worden ist. Obwohl aber Auswanderung und Handelsverkehr Nordamerika allen vaterländischen Heimstätten so nahe gerückt haben, daß fast jede Familie ihre Vertreter da drüben hat, bildet doch jenes ungeheure, mächtig anwachsende Ländergebiet eine Welt für sich, welche schon in ihren jüngeren Jahren sich jede Einmischung europäischer Staatsinteressen alles Ernstes verbat (S. 20), ebenso aber auch allen Verwicklungen in europäische Fragen mit Geschick auswich; nur versteht sich von selbst, daß sie Nationen, welche sich ihre Freiheit erkämpfen, und republikanischen Regierungsformen besondere Sympathieen entgegenbringt. Doch die Gefühle gelten da wenig; Geschäfte machen ist in jenem betriebsamen Staatenbund die Hauptsache. Um der Freiheit des